

# GESCHÄFTSBERICHT

DES VORSTANDES DER

# DEUTSCHEN UEBERSEEISCHEN BANK

FÜR DAS JAHR

1924.

# GESCHÄFTSBERICHT

DES VORSTANDES DER

# DEUTSCHEN UEBERSEEISCHEN BANK

FÜR DAS JAHR

1924.

## Vorstand:

W. Graemer, C. Meinhold, H. Schmidt. Stellvertretend: L. Kraft.

## Direktoren der Niederlassungen:

in Berlin: Abteilungsdirektoren: C. Boltz, A. Manz, F. Metz, A. Russell, U. Schlüter.

### Argentinien

in Buenos Aires: E. Albert (gleichzeitig Direktor sämtlicher argentinischen Filialen und der Filiale Montevideo). Stellvertretend: P. Klappenbach, E. Saltzkorn, A. Seidel.

in Bahia Blanca: Max G. H. Schmidt.

in Córdoba: G. Krug.

in Mendoza: E. Seidel.

in Rosario de  
Santa Fé: H. Kopp.

### Bolivien

in La Paz: H. Massmann (gleichzeitig Direktor der Filiale Oruro).  
in Oruro: Stellvertretend: M. Franz (gleichzeitig stellvertretender Direktor für La Paz).

### Brasilien

in Rio de Janeiro: L. Lewin (gleichzeitig Direktor sämtlicher brasilianischen Filialen).  
Stellvertretend: W. Schmitt, H. Sthamer, H. Wiedemann.

in Curityba: Geschäftsführer H. Möller, A. Umlandt.

in Santos: W. Wolff.

in São Paulo: M. Spremberg.

### Chile

in Valparaiso: H. Kratzer, E. Mundt (gleichzeitig Direktoren sämtlicher chilenischen und bolivianischen Filialen).

in Antofagasta: R. Barthel.

in Concepcion: Geschäftsführer W. Kamp, G. Maerz.

in Iquique: G. Schneider.

in Santiago de  
Chile: W. Haase. Stellvertretend: E. Roschmann.

in Temuco: H. Bonert.

in Valdivia: Dr. P. Sievers.

### Peru

- in Lima: F. Ehrlich, Carlos E. B. Ledgard (gleichzeitig Direktoren sämtlicher peruanischen Filialen).  
in Arequipa: E. Heckmann.  
in Callao: Geschäftsführer F. Böhme, M. Merel.

### Uruguay

- in Montevideo: G. Grebin.

### Spanien

- in Barcelona: R. Welsch (gleichzeitig Direktor der Filiale Madrid). Stellvertretend: R. Enge, Blas Huete y Carraso, O. Moebus.  
in Madrid: L. Dangers, W. Ullmann (gleichzeitig stellvertretende Direktoren für Barcelona). Stellvertretend: H. Koop, A. Lanzendorf.

## Aufsichtsrat:

- Dr. h. c. Paul Millington-Herrmann, Kommerzienrat, Vorstandsmitglied der Deutschen Bank, Berlin, Vorsitzender.  
Max Steinthal\*), Geheimer Kommerzienrat, Charlottenburg, stellvertretender Vorsitzender.  
R. W. Bassermann, Direktor der Deutschen Bank Filiale Hamburg, Hamburg.  
M. Böger\*), Direktor der Deutsch-Australischen Dampfschiffs-Gesellschaft und der Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft Kosmos, Hamburg.  
Dr. Peter Brunswig, stellvertretender Direktor der Deutschen Bank, Berlin.  
Arthur von Gwinner\*), Berlin.  
Hermann Rodewald, Senator, Bremen.  
Paul Richarz, Berlin.  
Enrique Sloman, Direktor der Finanzbank Aktiengesellschaft, Hamburg.  
Ricardo W. Staudt, Buenos Aires.  
Wilhelm Vogel, München.  
Hermann Wallich, Konsul, Charlottenburg.  
Georg Zwilgmeyer\*), Berlin.

---

\*) Im Jahre 1925 ausscheidend.

In vergangenen Jahre gelang es Deutschland nicht nur, die Wertbeständigkeit seiner neuen, in der Rentenmark geschaffenen Währung aufrechtzuerhalten und mit der Einführung der durch Gold und Devisen gedeckten Reichsmark zu befestigen, sondern auch das Gleichgewicht in seinem Staatshaushalt wieder herzustellen und durch diese Maßnahmen den Grundstein zu legen zur Gesundung seiner Währung wie seiner Finanzen und zum Wiederaufbau seiner Wirtschaft. Diese Entwicklung blieb nicht ohne Rückwirkung auf die allgemeine Weltlage, in der eine Besserung im Berichtsjahre nicht zu verkennen ist. Zunehmende Aufnahmefähigkeit, größere Nachfrage und steigende Preise machten sich auf manchen europäischen und überseeischen Märkten bemerkbar und kamen auch den Ländern unserer Arbeitsgebiete, ganz besonders Argentinien, zugute. Die meisten der südamerikanischen Staaten haben daher eine nicht unbeträchtliche Steigerung ihrer Ausfuhr und eine dementsprechende Erhöhung des Aktivsaldos ihrer Handelsbilanz zu verzeichnen. Die daraus sich ergebende günstige Beeinflussung der Währungen würde voraussichtlich eine allgemeinere gewesen sein, wenn nicht innerpolitische Schwierigkeiten in verschiedenen Ländern hemmend eingewirkt hätten.

Auch im verflorbenen Jahre konnten unsere Niederlassungen im allgemeinen eine rege und nutzbringende Tätigkeit entfalten, obwohl der gerade im Bankgeschäft überaus scharfe Wettbewerb keine Verminderung erfuhr und die Unkosten in Gestalt von Steuern, Gehältern, Beiträgen zu staatlichen Pensionsversicherungen usw. sich in fortgesetzt steigender Richtung bewegten. Unter Berücksichtigung dieser erschwerenden Umstände glauben wir das Ertragnis als ein befriedigendes bezeichnen zu können und schlagen der Hauptversammlung vor, eine Dividende von 6% zur Ausschüttung zu bringen.

\* \* \*

## Argentinien.

Die argentinische Volkswirtschaft blickt auf ein im allgemeinen recht günstiges Jahr zurück. Eine glänzende Ernte in Getreide und Mais, stark anziehende Weltmarktpreise für diese Produkte, wachsende Aufnahmefähigkeit zahlreicher europäischer Absatzgebiete und die Erschließung neuer kaufkräftiger Märkte für wichtige Landeserzeugnisse haben der gegen das Vorjahr in ihren Ziffern bedeutend gesteigerten Außenhandelsbilanz zu einem starken Aktivum verholfen und im Zusammenhange damit zu einer erheblichen Höherbewertung des argentinischen Pesos auf dem internationalen Wechselmarkt geführt, welche besonders in der zweiten Jahreshälfte zum Ausdruck kam. Auch die mehrjährige schwere Krisis, die Preissturz und Absatzstockung für die argentinische Fleischindustrie mit sich gebracht hatten und die ohne das verständnisvolle Eingreifen der Nationalregierung und des Banco de la Nación Argentina leicht verhängnisvolle Folgen hätte haben können, darf als überwunden angesehen werden.

Die Getreideausfuhr war das ganze Jahr hindurch lebhaft und erreichte mit 4,5 Millionen Tonnen Weizen, 4,6 Millionen Tonnen Mais, 1,4 Millionen Tonnen Leinsaat und 730 000 Tonnen Hafer — zusammen 11,23 gegen 8,2 Millionen Tonnen im Vorjahre — Zahlen, wie sie seit langem nicht erzielt worden sind. Diese gewaltige Zunahme der argentinischen Ausfuhr fiel mit empfindlichen Rückgängen in derjenigen anderer Getreideländer zusammen und führte daher zu einer Preissteigerung, die um die Jahreswende für Weizen mit Papierpesos 16,75 (für 100 kg) — gegen Papierpesos 11,45 im Vorjahre — einen zuletzt im Januar 1921 innegehabten Höchststand erreichte.

Das Wolljahr 1923/24 ist zwar in der Menge hinter seinem Vorgänger zurückgeblieben, steht jedoch mit einem Durchschnittspreis von Papierpesos 1,57 je kg um ungefähr 40% über dem Durchschnittspreis von 1922/23 und ist von den Züchtern allgemein als befriedigend angesehen worden.

Für die Fleischausfuhr sind Deutschland, Belgien, Frankreich und neuerdings auch Italien und Holland im vergangenen Jahre Großabnehmer geworden, was Gefrierfleisch anlangt, während England wachsende Mengen Kühlfleisch aufgenommen hat. Auch die Ausfuhr von Fleischkonserven hat bedeutend zugenommen. Die gesteigerte Ausfuhr hat zu einem Anziehen der Preise geführt, die, sowohl für Kühl- wie Gefrierfleisch, gegen Jahresende um rund 50% höher als Ende 1923 waren.

Ebenso erfuhr die Ausfuhr von Häuten eine starke Zunahme.

An Baumwolle kamen 37,000 Ballen zur Ausfuhr, während von Quebrachoeextrakt 216,000 Tonnen und von Quebrachoholz 94,000 Tonnen über die Grenze gingen.

Der argentinische Weinbau verzeichnet ständig steigende Zahlen. 1924 wurden im Lande 5,5 Millionen hl gekeltert, die das Land von der Einfuhr ausländischer Weine fast vollständig unabhängig machten.

Der Außenhandel zeigt folgende Ziffern:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1924	Gold-\$ 1,011,000,000	828,000,000
„ „ 1923	Gold-\$ 771,000,000	868,000,000.

Die Gründe für die Verringerung der Einfuhr sind zum Teil in der besonders starken Auffüllung aller Läger im Vorjahre zu suchen, zum Teil auch in den seit Jahresanfang stark erhöhten Zollsätzen, die namentlich zu einer Verminderung der Einfuhr von Luxusartikeln geführt haben.

Die Zunahme der Aussenhandelsbewegung fand in einer bedeutenden Steigerung des von den Eisenbahnen bewältigten Güterverkehrs ihren Ausdruck. Die Privatbahnen bewegten im Jahre 1924 nicht weniger als 7 Millionen Tonnen Güter mehr als im Vorjahre. Ihre Einnahmen weisen eine bedeutende Erhöhung auf, und die Gesellschaften zeigen in letzter Zeit ein Wiedererwachen ihrer seit Kriegsbeginn völlig erloschenen Unternehmungslust.

Ein Zeichen für die Besserung der Verhältnisse ist ferner der Rückgang der Zahlungseinstellungen, die zwar noch weit über dem Durchschnitt von Normal-Jahren sind, aber mit Papierpesos 88,4 Millionen doch um rund 20 Millionen hinter dem Jahre 1923 zurückbleiben und damit eine seit 1921 ununterbrochene Neigung zur Verringerung zeigen.

Das Baugeschäft war sowohl in der Hauptstadt wie in den Provinzstädten lebhaft. Die Zahl der in Buenos Aires selbst erteilten Bauerlaubnisse und der Wert der begonnenen Bauten stehen weit über den letzten Friedensjahren.

Der Arbeitsmarkt lag unter diesen Umständen im vergangenen Jahre durchweg günstig, zumal auch die Einwanderung erheblich hinter den Zahlen des Vorjahres zurückblieb. Man kann damit rechnen, daß im Jahre 1924 rund 58,000 Einwanderer weniger als im Vorjahre, in dem rund 160,000 Einwanderer ins Land kamen, einreisten. Von erheblichen Störungen blieben die Arbeitsgebiete verschont, abgesehen von einem Streik der Hafendarbeiter und einer durch die Einführung des Pensionsgesetzes hervorgerufenen vorübergehenden Stilllegung fast aller Betriebe.

Die gesteigerten Anforderungen an den Geldmarkt hatten allgemein eine Verringerung der Kassenbestände bei den Banken und ein Anziehen des Diskontsatzes zur Folge. Dieser stieg zeitweise bis auf ungefähr  $7\frac{1}{2}\%$ , während die offizielle Rate des Banco de la Nación unverändert  $6\frac{1}{2}\%$  blieb.

Der Goldbestand der Konversionskasse belief sich Ende 1924 auf 451,8 Millionen Goldpesos gegen 470,6 Millionen im Vorjahre, erfuhr demnach eine Verringerung um rund 19 Millionen Goldpesos, die seitens der argentinischen Regierung für die Zwecke ihres auswärtigen Anleihendienstes der Kasse entnommen wurden. Der Papiergeldumlauf ging entsprechend um rund 40 Millionen Pesos auf 1319,8 Millionen Pesos zurück und war demnach mit rund  $78\%$  in Gold gedeckt.

Die Kurse für Kabel-Auszahlungen (Verkaufskurse der Banken) notierten:

	31. Dezember 1924	30. Juni 1924	31. Dezember 1923	Parität
	für 1 argentinischen Goldpeso			1 argent. Goldpeso=
Belgien . . . . .	Fr. 18,12	-16,05	16,10	Fr. 5,—
Deutschland . . . . .	RM. 3,74	3,—	2,50	M. 4,05
England . . . . .	d 46 $\frac{1}{16}$	41 $\frac{1}{8}$	40 $\frac{1}{4}$	d 47 $\frac{5}{8}$
Frankreich . . . . .	Fr. 16,70	14,05	14,16	Fr. 5,—
Holland . . . . .	G. 2,24	1,97	1,90 $\frac{1}{4}$	G. 2,40
Italien . . . . .	L. 21,30	17,15	16,70	L. 5,—
Schweiz . . . . .	Fr. 4,65	4,18	4,13	Fr. 5,—
Spanien . . . . .	Ptas. 6,49	5,53	5,58	Ptas. 5,—
	für 1 nordamerikanischen Dollar			
Verein. Staaten . . . . .	<sup>arg.</sup> Goldpesos 1,101	1,350	1,384	1 U. S. Dollar = 0\$arg. 1,0364

## Bolivien.

Das Jahr 1924 hat die erhoffte Erleichterung der wirtschaftlichen Lage nicht gebracht. Wohl hat der Zinnbergbau angesichts der durchschnittlich höheren Preise des Zinns eine wesentliche Belebung erfahren — viele Minen haben ihre Förderung erheblich vergrößert, andere, die früher stilllagen, konnten den Betrieb

wieder aufnehmen — doch ist die darnach von der Allgemeinheit erwartete größere Geldflüssigkeit nicht eingetreten. Denn die höheren Preise der bolivianischen Erzeugnisse, unter denen das Zinn nach wie vor an erster Stelle steht, kommen dem Lande nur zu einem verhältnismäßig geringen Teile direkt zugute. Diese höheren Preise haben ohne ausreichenden Grund einen fast überall zu beobachtenden Optimismus hervorgerufen, der in übertriebenen Warenbestellungen zum Ausdruck gekommen ist, und die Überfüllung des Marktes hat, besonders in der Hauptstadt, zu einer teilweise bedenklichen Überspannung in der Inanspruchnahme von Kredit geführt. Dies gilt in erster Linie vom Handel in Tuchen, sowie in Weiß- und Wollwaren im allgemeinen, neuerdings auch vom Handel in Lebensmitteln. Eine Besserung scheint vorläufig nicht bevorzustehen; denn für die im August 1925 zu begehende Jahrhundertfeier der Unabhängigkeit Boliviens werden immer noch reichlich viel Waren eingeführt.

Das innerpolitische Leben Boliviens krankte auch im abgelaufenen Berichtsjahre an einer gewissen Unsicherheit, welche in den übrigens rasch beseitigten Unruhen in Yacuiba und Santa Cruz zum Ausdruck kam. Auch diese Vorkommnisse haben dazu beigetragen, das Wirtschaftsleben ungünstig zu beeinflussen.

Lebhaft gefördert wurden die Bahnbauten auf der Linie, welche Sucre mit dem bestehenden Eisenbahnnetz verbinden soll, ebenso auch auf der Linie Atocha-Tupiza, die den Anschluß an das argentinische Bahnnetz zu bewirken hat. Diese Arbeiten, wie auch die im großen Stile betriebene Neupflasterung der Straßen von La Paz hofft man bis zur Jahrhundertfeier fertigzustellen.

Der Zinnpreis notierte Anfang 1924 £ 233 für die engl. Tonne und erreichte in ziemlich stetiger Entwicklung bis zum Ende des Jahres eine Höhe von £ 269<sup>3</sup>/<sub>4</sub>.

Der Kurs für 90-Tage-Sicht-Wechsel auf London war vielfachen Schwankungen unterworfen. Von 16<sup>5</sup>/<sub>8</sub> d zu Beginn des Jahres stieg er auf 18 d, fiel im Juni auf 16<sup>1</sup>/<sub>8</sub> d, erholte sich dann wieder auf 17<sup>3</sup>/<sub>8</sub> d, welchen Stand er nach einem erneuten Rückgang im September auf 16<sup>3</sup>/<sub>8</sub> d und nach allmählicher Besserung in den letzten 6 Wochen des Jahres beibehielt. Die Regierung bewies ein besonderes Interesse an der weiteren Entwicklung des Kurses und rief im letzten Viertel des abgelaufenen Jahres eine aus Vertretern der Regierung, des Handels, der Banken und des Bergbaues zusammengesetzte Kommission ins Leben, die wöchentlich tagt und von Fall zu Fall über die Festsetzung des Kurses zu beschließen hat.

## Brasilien.

Die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes, die bereits im Vorjahre bemerkbar war, machte in 1924 weitere Fortschritte. Große, von Erfolg begleitete Anstrengungen der Regierung, ihre Finanzen gesünder zu gestalten und dadurch die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Landes weiter zu fördern, haben in einsichtigen Kreisen allgemeine Anerkennung gefunden.

Die schon im vorigen Bericht erwähnte britische Finanzkommission ist nach eingehendem Studium auf finanzpolitischen, wirtschaftlichen und anderen Gebieten zu einem Ergebnis gelangt, wonach die weitere Entwicklungsmöglichkeit des Landes günstig beurteilt wird.

Das gleichzeitig wiederkehrende Vertrauen des internationalen Geldmarktes zu Brasilien hat aber infolge der im Juli ausgebrochenen politischen Wirren eine Störung erfahren. Nach Niederwerfung des militärischen Aufstandes in São Paulo hat sich die revolutionäre Bewegung nach dem Süden verzogen; sie konnte bis jetzt aber von der Regierung in Schach gehalten werden. In anderen Teilen des Landes ausgebrochene Unruhen wurden rechtzeitig unterdrückt. Der Belagerungszustand über den Bundesbezirk und die Staaten Rio de Janeiro, São Paulo, Matto Grosso, Paraná, Santa Catharina und Rio Grande do Sul sowie über die drei Nordstaaten Sergipe, Pará und Amazonas wurde bis zum 30. April 1925 ausgedehnt.

Die politischen Ereignisse sind natürlich nicht ohne Einfluß auf das Geschäftsleben geblieben und haben besonders hemmend auf den Handelsverkehr mit dem Süden des Landes gewirkt.

Immerhin ist der K a f f e e h a n d e l, die Hauptsäule der brasilianischen Wirtschaft, infolge seiner gesunden Verfassung und begünstigt durch nicht zu große Ernten, erhöhten Weltverbrauch, Regierungsmaßnahmen usw. von Rückschlägen verschont geblieben und hat sich sogar in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres nach vorübergehender Unterbindung im Juli und August besonders lebhaft gestaltet.

Das vergangene Jahr brachte die höchsten Preise, die auf inländischen und ausländischen Märkten je zu verzeichnen waren. Der Preis für Santos-Kaffee, unbeschriebenes Grundmuster 4, für je 10 kg, stieg bei ständig fester Grundtendenz — kleinere Schwankungen ausgenommen — von 26 Milreis zu Anfang 1924 auf 44 Milreis Mitte November und schloß Ende des abgelaufenen Jahres mit 43 Milreis.

Die laufende Ernte (1924/25), einschließlich der Rückstände aus der vorjährigen, wird auf 14,000,000 Sack geschätzt.

Die Bundesregierung hat den bislang von ihr ausgeübten Kaffeeschutz (Defesa do Café) auf die Staatsregierung von São Paulo übertragen. Letztere ist durch Gesetz vom 19. Dezember 1924 ermächtigt worden, die Zufuhren von Kaffee aus dem Inneren zu regeln, in den Kaffeemärkten zu intervenieren, sowie für derartige Valorisationszwecke eine besondere Anleihe aufzunehmen; als Unterlage für diese Zwecke dient ein neu geschaffener Durchgangszoll von 1 Milreis (Gold) für jeden Sack Kaffee. Entsprechende Vereinbarungen mit den anderen Kaffee erzeugenden Bundesstaaten sind geplant.

Zur Bekämpfung des in den alten Kaffeegegenden des Staates São Paulo im vergangenen Jahre ziemlich stark in die Erscheinung getretenen Kaffeeschädlings (stephanadores coffeae Hag) sind gesetzliche Maßnahmen ergriffen worden; die Pflanzer sollen zu deren Durchführung energisch angehalten werden.

Die G u m m i - A u s f u h r erfuhr zwar eine Zunahme, hielt sich aber im Vergleich zu den Vorkriegsjahren nach wie vor in bescheidenen Grenzen.

Es wurden ausgeführt:

im Jahre 1924 (Januar bis September) 15,653 Tonnen

„ „ 1923 „ „ „ 12,891 „

Der Preis für Hard fine Pará stellte sich

in Pará für 1 kg in New York für 1 engl. Pfd

Ende 1924 auf ungefähr Milreis 5 \$ 400 35<sup>3</sup>/<sub>4</sub> cents

gegen „ 1923 „ Milreis 3 \$ 700 21 cents.

Der B a u m w o l l e r t r a g blieb im Jahre 1924, bei geringer Ausfuhr, mit etwa 130,000 Tonnen ungefähr auf der Höhe des Vorjahres. Der Durchschnittspreis

für 15 kg betrug 95 Milreis (wie auch im Vorjahre) und bewegte sich hiermit, bedingt durch inländische Marktverhältnisse, zwischen 10 und 20 % über Weltparität. Schlußnotierung Ende vorigen Jahres 73 Milreis.

Die bis jetzt bekannt gewordenen Ziffern des auswärtigen Handels sind die folgenden:

	Ausfuhr :	Einfuhr :
im Jahre 1924 (9 Monate)	£ 62,421,000	£ 48,083,000
„ „ 1923 „ „	„ 50,245,000	„ 36,796,000
„ ganzen Jahre 1923	„ 73,184,000	„ 50,613,000.

Der Kurs für 90-Tage-Sicht-Wechsel auf London notierte zu Anfang des Berichtsjahres  $5\frac{19}{32}$  d, stieg bis 20. Februar auf  $6\frac{55}{64}$  d, senkte sich wieder auf  $6\frac{9}{64}$  d am 30. Juni und erfuhr dann einen stärkeren Rückschlag, der ihn am 12. Juli bis auf  $5\frac{3}{64}$  d fallen ließ. Durch lebhaftes Kaffeegeschäft wurde der Kurs am 3. Oktober wieder auf 6 d gebracht und schloß Ende 1924 mit  $5\frac{31}{32}$  d.

Im vergangenen Jahre ist das neue Einkommensteuer-Gesetz (Imposto sobre a renda) in Kraft getreten, durch welches bedeutende neue Steuerquellen erschlossen werden.

## Chile.

Die innerpolitischen Vorgänge des Jahres 1924 brachten in das wirtschaftliche Leben Chiles ein Gefühl der Unsicherheit und beeinträchtigten eine ruhige Weiterentwicklung, sodaß das vergangene Jahr auch in geschäftlicher Hinsicht manches zu wünschen übrig ließ.

Die Hoffnungen auf eine wesentliche Erhöhung der Salpeter-Ausfuhr haben sich nicht erfüllt. Die immer noch geschwächte Kaufkraft verschiedener Länder Europas und die wachsende Konkurrenz der künstlichen Düngemittel machten ihren Einfluß auf den Verbrauch von Chilesalpeter geltend. Es sind ausgeführt worden:

2,363,237 Tonnen im Jahre 1924  
gegen 2,266,422 „ „ „ 1923.

Die für das Salpeterjahr 1924/25 festgesetzten Preise schwanken zwischen 19 sh 5 d und 20 sh 9 d für den Doppelzentner.

Die Vereinigung der Salpeter-Produzenten (Asociacion de Productores de Salitre) ist bis zum 30. Juni 1930 verlängert worden.

Die Kupfer-Ausfuhr hielt sich mit

171,230 Tonnen im Jahre 1924  
gegen 166,800 „ „ „ 1923

ungefähr auf der Höhe des Vorjahres bei wenig schwankenden Preisen. Die Notiz in London stellte sich Ende 1924 auf £  $66\frac{3}{4}$  für die engl. Tonne gegen £ 61 am Beginn des Jahres.

In Landes-Erzeugnissen war die Ausfuhr zeitweilig sehr lebhaft und ließ bei den erzielten hohen Preisen auch guten Nutzen. Immerhin fallen die für die Ausfuhr verfügbaren Mengen am Weltverbrauch gemessen kaum ins Gewicht.

Das Einfuhr-Geschäft hat im allgemeinen ruhig gelegen.

Der Wechselkurs folgte in seinen Bewegungen mehr den politischen als den wirtschaftlichen Vorgängen. Der Kurs für 90-Tage-Sicht-Wechsel auf London begann das Jahr mit 40,30 chil. Papierpesos für £ 1, stieg nach den Wahlen im März auf 45,50 und konnte sich in den folgenden Monaten zwar wieder erholen, erreichte

aber Anfang September neuerdings 45,70. Nach dem Sturz der Regierung am 9. September besserte sich der Kurs bis auf ungefähr 40 und behauptete sich auch bis zum Ende des Jahres mehr oder weniger auf diesem Stand.

Für den Außenhandel in 1924 sind die Ziffern noch nicht erschienen. Nach den Zolleinnahmen zu schließen, dürfte sich der Wert der Ein- und Ausfuhr ungefähr auf der Höhe des Vorjahres gehalten haben. (Ausfuhr 543,2 Mill. Goldpesos, Einfuhr 329,3 Mill. Goldpesos.)

## Peru.

Das Jahr 1924 hat für die peruanische Wirtschaft im großen und ganzen einen befriedigenden Verlauf genommen. Die Preise für die peruanischen Haupt-Ausfuhr-Artikel, wie Baumwolle und Zucker, haben sich zwar während des vergangenen Jahres wesentlich unter dem Preisstand des Vorjahres gehalten, ließen aber den Erzeugern, trotzdem das Ernteergebnis infolge Wassermangels und ungünstiger Witterungsverhältnisse beträchtlich hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist, immer noch einen angemessenen Nutzen.

Amerikanische Baumwolle (american fully middling) notierte Ende Dezember 1924 ungefähr 13,35 d für das engl. Pfund, ab Lager Liverpool, gegen ca. 20 d am Schlusse des Vorjahres; während für peruanische Baumwolle, je nach Qualität, eine Prämie von 200 bis 500 Punkten (2 bis 5 d) über die jeweiligen Liverpoolschen Notizen für amerikanische Baumwolle erzielt wurde. Die Zuckerpreise erfuhren am Jahresschluß eine starke Abschwächung und stellten sich per engl. Zentner cif London auf etwa 14 sh 6 d — gegen etwa 26 sh im Vorjahre — wobei kleine Betriebe ihre Erzeugungskosten kaum mehr decken.

Besondere Erwähnung verdient die von Jahr zu Jahr an Bedeutung zunehmende peruanische Petroleum-Industrie, die für das wirtschaftliche Leben Perus mit der Zeit ein wichtiger Faktor zu werden verspricht. Die Ziffern der Gesamtproduktion für 1924 liegen noch nicht vor, doch dürften diese mit 800,000 Tonnen im Werte von etwa Lp. 6,000,000 nicht zu hoch gegriffen sein.

Der Außenhandel weist folgende Ziffern auf:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1924 Per. £ 25,072,000	Per. £ 17,964,000	
gegen „ „ 1923 „ „ 23,951,000	„ „ 14,132,000.	

Infolge der Zunahme des peruanischen Außenhandels und der seit dem 1. Juli 1923 erhöhten Einfuhrzölle waren die Zolleinnahmen im Berichtsjahre im Vergleich zu denjenigen des Vorjahres wesentlich höher und betragen:

Einfuhr 1924 Per. £ 2,572,093	gegen 1923 Per. £ 1,879,161
Ausfuhr 1924 „ „ 1,103,974	„ 1923 „ „ 1,011,144.

Die dadurch und durch die Erhöhung sonstiger Steuern erzielten Mehreinnahmen haben zur Ordnung der Finanzen der peruanischen Regierung, deren Zahlungsweise heute als zufriedenstellend bezeichnet werden kann, wesentlich beigetragen.

Der Einfuhrhandel klagte während des ganzen Jahres über stockenden Absatz. In gewissem Widerspruch hiermit steht die Zunahme der Einfuhr in 1924 um rund 30% im Vergleich zum Vorjahre. Sie ist aber weniger als Folgeerscheinung eines größeren Verbrauchs weiterer Kreise anzusehen, sondern findet ihre hauptsächlichste Be-

gründung in der erhöhten Einfuhr von Baumaterialien und Maschinen, die durch die zahlreichen, während des Berichtsjahres ausgeführten öffentlichen Bauten und durch die äußerst lebhafteste private Bautätigkeit bedingt wurde.

Die ausländischen Wechselkurse waren bis Ende August nur mäßigen Schwankungen unterworfen, erfuhren aber dann eine langsame und ständige Steigerung. Es notierten 90-Tage-Sicht-Wechsel auf London zwischen  $4\frac{1}{2}$  und  $15\%$  Prämie für das Pfund Sterling und Scheck auf New York zwischen \$ 3,92 und \$ 4,15 für Lp. 1 (Parität \$ 4,86 = Lp. 1).

Der Banco de Reserva del Peru ist seitens der Banken während des verflossenen Jahres in größerem Maße als im Vorjahre durch Rediskontierung von Wechseln in Anspruch genommen worden, die sich am 31. Dezember 1924 auf Lp. 1,360,632 gegen Lp. 912,494 Ende 1923 beliefen; der Rediskontsatz war während des ganzen Jahres unverändert  $6\%$ . Der Notenumlauf betrug am 31. Dezember 1924 Lp. 5,831,788 gegen Lp. 5,684,191 Ende 1923 und war gedeckt mit  $89,25\%$  durch Gold bzw. Guthaben bei Londoner Banken und für den Rest durch Handelswechsel und andere bankmäßige Werte.

## Uruguay.

Das Jahr 1924 kann im Wirtschaftsleben Uruguays erfreulicherweise als ein Schritt vorwärts bezeichnet werden, und es hat den Anschein, daß man die nachteiligen Folgeerscheinungen der vergangenen Krisenjahre als ziemlich überwunden ansehen darf.

Das wichtigste Erzeugnis des Landes, die Wolle, fand während der Saison 1923/24 überaus schnellen Absatz, und auch für die diesjährige Schur, deren Ergebnis auf etwa 95,000 Ballen geschätzt wird, dürften bei lohnenden Preisen genügend Käufer, in erster Linie auf den europäischen Märkten, vorhanden sein.

Sowohl das Vieh- wie auch das Häutegeschäft hat sich während des Berichtsjahres in befriedigender Weise abgewickelt. Die Gründung einer staatlichen Gefrierfleischanstalt ist bereits beschlossen, und mit den Arbeiten hierfür soll ehestens begonnen werden.

Auch die Landwirtschaft hat ein recht gutes und lohnendes Jahr hinter sich. Besonders der Weizen weist eine erstklassige Beschaffenheit auf; der den Landesbedarf übersteigende, für die Ausfuhr freie Überschuß wird auf etwa 140,000 Tonnen geschätzt.

Der uruguayische Außenhandel betrug:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1924 (10 Monate) Urug.	\$ 87,500,000	Urug. \$ 90,000,000
„ „ 1923 (10 „ ) „	\$ 79,500,000	„ \$ 82,800,000.

Der Wechselmarkt kennzeichnete sich durch häufige und erhebliche Kursschwankungen, die den Handel ständig in Atem hielten. Der uruguayische Peso hat sich im Laufe des Berichtsjahres erheblich verbessern können und notierte am Jahresende mit Urug. \$ 100,70 für U. S. \$ 100 gegen Ende 1923 Urug. \$ 128,50 für U. S. \$ 100. (Parität: Urug. \$ 96,60 = U. S. \$ 100.)

Auf politischem Gebiet hat sich nichts Bemerkenswertes ereignet, die Ruhe des Landes ist in keiner Weise gestört worden.

## Spanien.

Auch das Jahr 1924 war für das spanische Wirtschaftsleben im allgemeinen ein wenig befriedigendes. Wichtige Industrien, wie die Textil-, Leder-, Kork-, Papier- und Zement-Fabriken hatten — von einigen wenigen, gut beschäftigten Unternehmungen abgesehen — noch schwer zu kämpfen. Dasselbe gilt von den Reedereien und bis zu einem gewissen Grade auch vom Erz- und Kohlengeschäft. Im Gegensatz hierzu konnte die Hüttenindustrie, sowie die im Entstehen begriffene chemische Industrie zufriedenstellende Ergebnisse erzielen. Auch die Landwirtschaft blickt zum Teil auf ein besseres Jahr zurück. Während die Getreideernte verhältnismäßig ungünstig ausgefallen ist, haben Wein, Oliven, Reis, Zuckerrüben und Obst mittelmäßige bzw. gute Erträge geliefert, die den Erzeugern einen angemessenen Nutzen ließen.

Die Ursachen der nun bereits seit 4 Jahren anhaltenden Krisis dürften hauptsächlich in Absatzschwierigkeiten für den Erzeugungsüberschuß der noch verhältnismäßig jungen eigenen Industrie zu suchen sein. Aber auch die gesunkene Kaufkraft der spanischen Währung machte sich im Geschäftsleben nachteilig bemerkbar. Für den dadurch entstandenen Geschäftsrückgang konnte durch die gebesserte Aufnahmefähigkeit der landwirtschaftlichen Kreise nur ein teilweiser Ausgleich geschaffen werden. Die Regierung ist bestrebt, die Wiederherstellung normaler Zustände in Industrie und Handel mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu erreichen, insbesondere durch eine tatkräftige Förderung der Landwirtschaft und der Warenausfuhr, wobei die Gewährung einer staatlichen Beihilfe an die notleidenden Industrien ins Auge gefaßt ist, ferner durch einen Ausbau des Verkehrsnetzes und schließlich durch eine gesteigerte Ausbeutung der Bodenschätze, eine der zukunftreichsten, noch im Anfangszustand ihrer Entwicklung befindlichen Erzeugungsquellen des Landes. Die allgemeine Stimmung für einen Aufstieg des im Grunde gesunden spanischen Wirtschaftslebens für die nächste Zeit ist eine durchaus zuversichtliche.

Auf dem Geldmarkte herrschte bei einem unveränderten Diskontsatz von 5 % zeitweilig verhältnismäßige Flüssigkeit. Die ungeachtet der industriellen und kommerziellen Krisis an den Markt gebrachten zahlreichen Emissionen fanden durchweg glatte Aufnahme. Im März und April zur Hebung des Pesetenkurses erlassene Verordnungen hatten den gewünschten Erfolg. Der Dollar sank von Pesetas 7,74  $\frac{1}{2}$  am 31. Dezember 1923 auf Pesetas 7,16 Ende Dezember 1924; der höchste Kurs notierte Pesetas 8,27 am 7. März und der niedrigste Pesetas 7,07 am 13. Dezember. Das durchschnittliche Disagio der Peseta auf Grund der Londoner Notiz für Barren gold und des monatlichen Madrider Mittelkurses für Scheck London betrug im Dezember 1924 37,54 % gegen 47,62 % im gleichen Monat des Vorjahres. Trotzdem ging die Kurve der Indexziffern fast ständig nach oben. Der Notenumlauf der Bank von Spanien erfuhr erneut eine Erhöhung von Pesetas 4,338,1 Millionen am 31. Dezember 1923 auf Pesetas 4,534,6 Millionen am 27. Dezember 1924. Die reine Golddeckung belief sich auf 53,99 % gegen 56,44 % Ende Dezember 1923 und die Metalldeckung überhaupt auf 68,37 % gegen 71,39 %.

Nach langwierigen Verhandlungen kam im Juli zwischen Spanien und Deutschland ein Handelsabkommen zustande, welches von beiden Ländern noch ratifiziert werden muß, inzwischen aber bereits als „modus vivendi“ in Kraft getreten ist.

Die völlig veränderten Verhältnisse in Deutschland zwangen auch uns, bei der Zentrale einen Personalabbau vorzunehmen, wodurch sich die Anzahl unserer Beamten in Berlin von 745 auf 356 Ende 1924 ermäßigte. Der Beamtenstab unserer sämtlichen Zweigniederlassungen belief sich auf 1945 Ende 1924 gegen 1974 im Vorjahre.

Die Weiterführung unserer bereits im vorjährigen Bericht erwähnten Neubauten in Buenos Aires und Rio de Janeiro erforderte im verflossenen Jahre erhebliche Mittel, die in der entsprechenden Bilanzziffer enthalten sind.

Der Umsatz im Jahre 1924 von einer Seite des Hauptbuches belief sich auf RM 34,011,293,462.54.

---

In den Aufsichtsrat wurden in der Generalversammlung vom 29. November 1924 neu gewählt die Herren

Dr. Peter Brunswig, stellvertretender Direktor der Deutschen Bank, Berlin,  
Paul Richarz, Berlin.

---

Herr Ludwig Kraft, bisher Abteilungsdirektor, wurde zum stellvertretenden Vorstandsmitglied der Zentrale ernannt.

Zu unserem lebhaften Bedauern sah sich Herr Direktor K. Hüttmann, Valparaiso, aus Gesundheitsrücksichten veranlaßt, am Ende des Berichtsjahres aus der Direktion unserer chilenischen Filialen auszuschcheiden. Der Genannte, der Anfang 1896 bei unserer Filiale Valparaiso eintrat, übernahm 1904 die Leitung der chilenischen und bolivianischen Filialen und hat sich hervorragende Verdienste um die Entwicklung und den Ausbau unseres chilenischen Geschäftes erworben. Er war uns allezeit ein bewährter Mitarbeiter und geschätzter Freund, dessen langjähriger, erfolgreicher Tätigkeit unsere vollste Anerkennung und unser wärmster Dank gebühren.

Am 30. Juni v. J. verließ uns Herr W. Engelhard, stellvertretender Direktor unserer Filiale in Rio de Janeiro, in der Absicht, nach Europa zurückzukehren. Seit der Gründung der Rio-Niederlassung im Jahre 1911 war er bei dieser tätig und hat sich stets als nützlicher und bewährter Mitarbeiter erwiesen.

Ferner schied Herr E. Stegmüller, Concepcion, zu Anfang des laufenden Jahres aus unseren Diensten, um nach Hamburg überzusiedeln. Während seiner langjährigen Tätigkeit in Chile hat er sich unseren Interessen stets mit Eifer gewidmet.

Einschließlich des Vortrages aus 1923 von RM 51,451,93, sowie nach Absetzung der den Vorstandsmitgliedern, Direktoren und Beamten der Zentrale und Filialen vertragsmäßig zustehenden Gewinnanteile beläuft sich **das Erträgnis des Jahres 1924** auf . . . . . RM 2,319,684.30

Die Aktionäre erhalten gemäß § 21 b der Satzungen zunächst:  
 4% Dividende auf das Kapital von RM 30,000,000.— . . . . . RM 1,200,000.—  
 RM 1,119,684.30

Wir beantragen:  
 von den verbleibenden RM 1,119,684.30 nach § 21 c der Reserve III „ 200,000.—  
 RM 919,684.30

zu überweisen,  
 dem Pensions- und Unterstützungs-Fonds für die Beamten zu-  
 zuführen . . . . . „ 200,000.—  
 RM 719,684.30

sowie nach Abzug des nach § 21 d dem Aufsichtsrat zustehenden  
 Gewinnanteils von 10 % auf RM 666,666.66 (RM 719,684.30 %/  
 RM 53,017.64 Vortrag auf 1925) . . . . . „ 66,666.66  
 RM 653,017.64

nach § 21 e, 2% Superdividende zu verteilen. . . . . „ 600,000.—  
 den Rest von . . . . . RM 53,017.64  
 auf neue Rechnung vorzutragen und den Rechnungsabschluß zu genehmigen.

Es würden danach entfallen:  
 auf die Aktien Serie I bis VIII RM 60.— pro Stück = **6% Dividende.**

Berlin, den 2. April 1925.

**Der Vorstand der Deutschen Ueberseeischen Bank.**

W. Graemer.

C. Meinhold.

Der Aufsichtsrat hat vorstehenden Bericht in bezug auf den Vermögensstand und die Verhältnisse der Gesellschaft durch seine Revisoren prüfen lassen und schließt sich den Anträgen des Vorstandes an.

Berlin, den 2. April 1925.

**Der Aufsichtsrat.**

P. Millington - Herrmann.

Bilanz  
und  
Gewinn- und Verlust-Rechnung.

---

## Bilanz der Deutschen

Aktiva.	Reichsmark		Reichsmark	
Kasse, fremde Geldsorten, Zinsscheine und Guthaben bei Abrechnungsbanken . . . . .			62,808,964	66
Wechsel . . . . .			127,103,722	85
<b>Eigene Wertpapiere, Konsortialbeteiligungen und dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen:</b> (darunter für RM 6,300,632.35 ausländische, bei der Zentralnotenbank des betreffenden Landes beleihbare Wertpapiere) . . . . .			9,667,343	69
<b>Schuldner in laufender Rechnung:</b>				
gedeckte . . . . .	73,292,632	84		
ungedeckte . . . . .	81,433,740	19	154,726,373	03
Außerdem:				
<b>Bürgschaftsschuldner</b> . . . . . (nur kommerzieller Art)	18,046,875	56		
<b>Bankgebäude:</b> (Buenos Aires, Bahia Blanca, Montevideo, Valparaiso, Antofagasta, Concepcion, Iquique, Santiago, Temuco, Valdivia, Oruro, Rio de Janeiro, São Paulo und Lima)			9,114,788	56
			<b>363,421,192</b>	<b>79</b>

## Ueberseeischen Bank

Passiva.	Reichsmark		Reichsmark	
Aktien-Kapital . . . . .			30,000,000	—
<b>Rücklagen:</b>				
ordentliche Rücklage . . . . .	3,000,000	—		
Rücklage II . . . . .	4,000,000	—	7,000,000	—
Valutaausgleichsfonds . . . . .			5,000,000	—
Pensions- und Unterstützungs-Fonds . . . . .			403,341	95
Einlagen auf provisionsfreier Rechnung . . . . .			127,661,397	94
Gläubiger in laufender Rechnung . . . . .			187,047,077	41
Außerdem:				
<b>Bürgschaftsverpflichtungen</b> . . . . . (nur kommerzieller Art)	18,046,875	56		
Akzente im Umlauf . . . . .			1,037,227	42
Noch nicht erhobene Dividende . . . . .			87,588	—
Übergangsposten der Zentrale und Filialen untereinander . . . . .			2,864,875	77
Gewinn- und Verlust-Rechnung . . . . .			2,319,684	30
			<b>363,421,192</b>	<b>79</b>

Soll.	Reichsmark	
Geschäftskosten einschließlich Steuern, Abgaben und Stempelkosten der Zentrale und der 26 Niederlassungen . . . . .	17,711,255	49
<b>Überschuß</b> . . . . .	2,319,684	30
	<b>20,030,939</b>	<b>79</b>

Verlust-Rechnung.	Reichsmark	
Gewinn-Vortrag aus dem Jahre 1923 . . . . .	51,451	93
Zinsen, Gebühren und Gewinn aus Wechseln, Wertpapieren, usw. abzüglich Rückzinsen auf in 1925 fällige Wechsel . . . . .	19,979,487	86
	<b>20,030,939</b>	<b>79</b>

Vorstehenden Abschluß, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung haben wir geprüft und mit den Büchern der Deutschen Ueberseeischen Bank übereinstimmend gefunden.

Berlin, den 2. April 1925.

**Die Revisions-Kommission des Aufsichtsrats.**

Dr. P. Brunswig. H. Rodewald. M. Steintal.

**Der Vorstand der Deutschen Ueberseeischen Bank.**

W. Graemer. C. Meinhold.

1924